

Synopsis

der Vögel Nord-Ost-Afrikas, des Nilquellengebietes und der Küstenländer des Rothen Meeres.

Von

M. Th. v. Heuglin.

(Fortsetzung; s. Juli-Heft 1868, S. 217—235.)

FAMIL. CORVIDAE.

A. GLAUCOPINAE.

Gen. *Ptilostomus* Sw. — (*Cryptorhina* Wagl.)

No. 1. *Pt. senegalensis*. — *Corvus senegalensis* et *ater* Liu. — Le Piapiac, Le Vaill. Afr. Pl. 54. — *Pica senegalensis* Briss. — *Corvus afer* Gm. — *C. senegalensis* Auct. — *Pica nigra* Vieill. — *Cryptorhina piapiac* Wagl. — Sw. W.-Afr. I. p. 135. — Hartl. W.-Afr. No. 343. — Pl. enl. 538. — Heugl. Syst. Ueb. No. 335. — Id. Cab. Journ. 1863. p. 163. 270. — Antin. Cat. p. 58. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 233. — Hartm. Cab. Journ. 1864. p. 144. — Cab. Mus. Hein. I. p. 217. — *Glaucopis senegalensis* Schleg. Cat. Corac. p. 77.

Arabisch: Scharál.

Piceo niger, nitore sericeo; cauda longa, cuneata et remigibus majoribus pallidioribus, magis fuliginoso fusciscentibus; rostro nigro; pedibus plumbeo nigris; iride coccinea, lilicino circumscripta. — Long. tot. 1' 6". — rostr. a fr. 14—15". — al. 5" 9"—6" 2". — caud. 10" 4". — tars. 1" 8"—1" 10".

Jun.: rostro subpellucido puniceo, apice nigro, in specim. exsiccatis pallide cerino. al. 5" 9". — caud. 7 $\frac{1}{2}$ ". — tars. 1" 8". — *Cryptorhina poecilorhyncha* Wagl. Sp. 2. — Heugl. Syst. Ueb. No. 336.

Ich bin ausser Stand, mit aller Sicherheit die Frage entscheiden zu können, ob *Pt. senegalensis* und *Pt. poecilorhynchus* einer und derselben oder verschiedenen Arten angehören; Hartlaub ist nicht für specifische Trennung und vermuthet, dass der gelbschnäblige Vogel das Weibchen sei; Antinori trennt nach Wagler beide, den angeblich gelbschnäbligen vom schwarzschnäbligen. Einen gelbschnäbligen *Ptilostomus* habe ich nie im Fleisch untersucht und würde ich denselben unbedingt für den von uns erlegten rothschnäbligen erklären, wenn meine eingeborenen Jäger, die ich darüber befragte, mich nicht versichert hätten, es komme auch ein solcher bei den Schiluk-Negern vor und werde dort nicht selten gezähmt und zum Sprechen abgerichtet. Unglücklicherweise finde ich

unter meinen nach Europa expedirten senegalischen Elstern auch keine mehr vor, die einen rothen Schnabel hatte, sondern nur welche mit schwarzen, der beim lebenden Vogel eben so häufig in beiden Geschlechtern vorkommt als der rothe; beide leben sowohl gemeinschaftlich als getrennt, aber ich glaube nach meinen Erfahrungen schliessen zu können, dass Junge bis zum Alter von über einem Jahr immer einen hochrothen, etwas durchscheinenden, zuweilen sehr licht bläulich überflogenen Schnabel mit schwarzer Spitze haben, ganz Alte einen schwarzen, zuweilen mit heller Spitze, und es ist wahrscheinlich, dass das Roth bei ersteren in präparirtem Zustande bald in lichtiges Wachsgelb übergeht und dass obige Angabe meiner Jäger auf einer Täuschung beruht, die eben darin ihren Grund haben wird, dass sich die rothe Farbe am Balg durch Trocknen verliert. Nach meinen Notizen befanden sich in einer zoologischen Sammlung, die ich durch meinen Dongolauer Jäger Mohamed im Jahre 1853—54 am Weissen Nil veranstalten liess, viele *Ptilostomus senegalensis* und *Pt. poecilorhynchus* (also schwarz- und gelbschnäblige), die ich später einer genaueren Untersuchung unterworfen und durchaus keinen Unterschied als eben die abweichende Farbe des Schnabels und etwas geringere Grösse der letzteren aufgefunden habe; zweifelsohne ist damals auch das Geschlecht berücksichtigt worden.

Gehoben wären somit noch nicht alle Zweifel, ob wir eine einzige Art (*Pt. senegalensis*) annehmen dürfen, die in der Jugend einen rothen, nach dem Tode gelb werdenden Schnabel hat, oder zwei, oder gar drei Species; ich entscheide mich indess für ersteres.

Die senegalische Elster ist ein äusserst lebhafter, in ihrem Benehmen viel an *Lamprotornis aenea* erinnernder Vogel; sie findet sich im südlichen Kordofan, längs des Weissen Nil und Gazellenflusses, am oberen Bahr el azraq und nach Rüppell auch in Abessinien. In Paaren und kleinen Gesellschaften lebend, rottet sich der Scharál nach dem Brutgeschäft, mit Einbruch der eigentlichen Regenzeit (Juni) in grössere Flüge zusammen, verstreicht auf einige Monate und erscheint erst in der trockenen Saison wieder. Sein Lieblingsaufenthalt sind ebene Weideplätze mit Doléb-Palmen (*Borassus aethiopicus*), unter deren dürren Blätterbüscheln er mit *Falco ruficollis*, *Columba guinea* und einigen grossen Fledermäusen friedlich zusammenlebt und daselbst nistet. Die Brutzeit fällt in die Monate März bis Juni, das Nest selbst, das zwischen den Blattscheiden und dem Stamm angebracht ist, habe ich nie er-

reichen können, da die glatten Doléb-Stämme fast unersteiglich sind; der Eingang zu ersterem ist oft mit Dornen verkleidet. Vor einbrechender Morgendämmerung sind diese Vögel schon munter und unterhalten sich dohlenänlich schwätzend, pfeifend und krächzend und von einem Ast zum andern flatternd. Sobald es tagt, geht es unter beständigem Lärm auf den Boden herab, namentlich in die Umgebung von Viehparken; dort wird der Mist durchwühlt, Käfer und Heuschrecken gefangen, auch zuweilen ein Schmetterling im Fluge erhascht. Ist der Thau abgetrocknet und wird das Vieh ausgetrieben, so folgt die Gesellschaft nicht selten den Herden oder kommt ganz vertraut in Gehöfte und an Lagerplätze. Der Lockton ist ein helles, lautes Pfeifen, ähnlich dem der Alpendohle, (*Pyrrhocorax alpinus*), Gang und Haltung auf der Erde mehr elsterartig, der Schweif wird dann horizontal getragen und aufgeschlagen und ausgebreitet, und namentlich im Sonnenschein kokettirt *Ptilostomus* wie die glänzenden *Lamprotornis*-Arten, und nähert sich schwätzend dem Menschen, offenbar um dessen Aufmerksamkeit zu erregen. Gegen Abend sammeln sich die zerstreuten Paare und Familien in der Nähe ihres Nachtquartiers, der genannten Doléb-Palmen, führen nach Art der Staare noch im Flug verschiedene gemeinschaftliche Spiele und Evolutionen auf und kommen erst nach Einbruch der Nacht zum Schweigen und zur Ruhe.

Antinori hat nur den schwarzschnäbligen *Pt. senegalensis* am Weissen Nil beobachtet und ist höchst erstaunt, dass in meiner Syst. Uebersicht der Vögel Nord-Ost-Afrikas *Pt. poecilorhynchus* als in jenen Gegenden vorkommend aufgeführt wird, er erklärt, dass letztere Art (?) gar nicht daselbst zu finden und dass überhaupt alle nordostafrikanischen zu Piapiac Le Vaill. zu ziehen seien; offenbar ist der Umstand, dass jener Reisende den roth- oder gelbschnäbligen Scharál übersehen hat, kein Grund, meine Angabe zu bezweifeln und ohne Weiteres zu verwerfen.

Hartmann sah *Ptilostomus poecilorhynchus* (?) in Senar auf dem Rücken von weidendem Rindvieh und sagt, dass diese Art (also auch in Senar) auf Doléb- und Dom-Palmen niste. Nach gefälliger brieflicher Notiz des letztgenannten Reisenden ist der Schnabel der Senar-Exemplare schwarz mit hornbraunen Schneiden, sie stimmen aber in den Grössenverhältnissen mit dem „kleineren *Pt. poecilorhynchus*“ des Berliner Museums.

[West-Afrika — Senegambien (Bissao, Casamanze : Verr.) — Südafrika (Namaqua-Land) : Le Vaill. ?]

B. *GARRULINAE*.Gen. *Garrulus* Briss. — (*Pica* p. Wagl.)

* † No. 2. *G. melanocephalus*. — *Garrulus melanocephalus* Géné. — *Corvus atricapillus* Geoffr. — Le Vaill. jun. Algerie, Ois. t. 6. — Mem. Acad. Torin. XXXVII. t. 1. — *G. atricapillus* Gray. — *Pica stridens* Ehr. Symb. phys. Z. Not. 5. — Bp. Consp. I. p. 375. — Vieill. Gal. I. p. 103. — Cab. Mus. Hein. I. p. 220. — *Garrulus minor* Verr. (?) — *G. cervicalis* Bp. Coll. Delat. —

Statura et colore *G. glandario* proximus, sed paulo inferior, magis cinerascens; pileus niger, frons pallida, nigro punctata, uropygium flavo maculatum; remiges secundariae obsolete rufae: remigum tectrices coeruleo-pictae latius (et apice) nigro tinctae; alarum area alba etiam prope rhacides coeruleo et nigro varia; remigum 5. longissima, 3., 7. minor; maculae nigrae sub oculis nullae; mystax atra brevior; capitis pennae breviores, obsolete cristatae. Hempr. et Ehr. l. c. — al. 6'' 3'''—6'' 10''' — caud. 5'' 8'''—6''.

Nach Bonaparte's gewiss nicht verbürgter Angabe in Arabien. Von Hemprich in Syrien, von mir in Kleinasien gefunden.

Nächst verwandt ist *Garrulus Krynicki* Kaleniczenko aus dem Kaukasus und Kleinasien.

[Brutvogel in Algerien: Loche. — Syrien, Kleinasien. — Im Catalogue Loche figuriren *Garrulus cervicalis* Bp. und *G. minor* Verr. aus Algerien.]

C. *FREGILINAE*.Gen. *Fregilus* Cuv. (*Coracia* Vieill., Gray.)

No. 3. *F. graculus*. — *Corvus graculus* L. — *Corvus Eremita* Gm. — *Coracias erythoramphos* Vieill. Gal. Ois. t. 103. — *Pyrhcorax graculus* Temm. — *Fregilus europaeus* Less. — *Coracia gracula* Gray. — *Fregilus graculus* Kays. et Blas. — Naum. V. D. t. 57. 2. — Gould, Eur. t. 119. — Sturm, Faun. Deutschl. t. 3. — Bp. Consp. I. p. 388. — Cab. Mus. Hein. I. p. 228. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 243. — Lefeb. Ois. Abyss. p. 103. — Hansmann, Naum. 1858. p. 67. — Bolle, Cab. Journ. 1854. p. 451. — Heugl. Syst. Ueb. 347. — Id. Cab. Journ. 1862. p. 292. — Schleg. Cat. Corac. p. 55.

Amharisch: „Dschadschadié“ nach Lefeb., „Wof-tzagga“ u. „horra“.

Coracin oniger, remigibus et rectricibus nitore nonnullo aeneo; rostro et pedibus corallino-rubris, hypodactylis mineis, lingua et palato flavo-rubris, iride fusca. Long. tot. 15''. — rostr. a fr. 2''—2'' 3'''. — al. 11'' 11'''. — caud. 5½''. — tars. 1'' 11'''—2'' 2'''.

Die Flügel überragen den Schwanz um einen Zoll.

Wir beobachteten die rothschnäblige Alpenkrähe nur auf den höchsten Gipfeln von Semién in Abessinien, namentlich am Amba-Ras, nach Aussagen der Eingeborenen ist sie auch auf dem Guna und Kolo-Gebirg, wo ich sie übrigens nirgends sah. Rüppell traf diese Art auf den höchsten Bergen Arabiens.

Die Alpenkrähe lebt in grossen Schaaren in unzugänglichen Felsen, die sie Morgens und Abends pfeifend und lärmend umkreist. Die Standorte gehen in Abessinien nicht unter 11000' herunter, und man erzählte mir, dass dieser Vogel auch Gehöfte und Dörfer besuche und sogar unter den Strohdächern der Kirchen niste. Mit dem ersten Morgenstrahl verlassen ganze Flüge ihr Nachtquartier und ziehen lärmend in die mit Gerste bepflanzten Gebirgsthäler, wo sie Getreide suchen, die Exkremeute des Rindviehs durchwühlen oder den pflügenden Bauern folgen, um Würmer und Larven zu erhaschen.

Nach einer Note von Schimper bei Lefebvre (l. c.) waren am 1. April 1840 ausnahmsweise Alpenrab en bis Dschenausa in Semién, auf eine Höhe von 8—9000' heruntergekommen, um der Getreideernte zu assistiren.

Die afrikanischen Alpenrab en sind etwas grösser als die europäische Form, noch grösser als erstere ist der himalayanische.

[Canaren : Bolle. — Brutvögel in Algerien : Loche.]

Gen. *Pyrhocorax* Vieill.

*† No. 4. *P. alpinus*. — *Corvus pyrrhocorax* L. — *Pyrhocorax alpinus* Vieill. Gal. Ois. t. 104. — *P. alpinus* Var. *digitata* Hempr. et Ehr. Symb. phys. Z. not. 5. — Hasselq. Voy. p. 238. No. 19. (?) — Bolle, Cab. Journ. 1854. p. 452. — Schleg. Cat. Corac. p. 55. — Pl. enl. 351. — Gould, Eur. t. 218. — Naum. V. D. t. 57. 1. —

Nach Dr. Schimper's Angabe in Semién in Abessinien, nach Kays. et Blas. auf dem Sinai, wo Ehrenberg auch ein Paar beobachtete, das jedoch nicht erlegt wurde, nach Hasselquist sogar in Egppten, Im Berliner Museum aus Arabien. Von uns nirgends in N.-O.-Afrika gesehen, auch Brehm und Rüppell erwähnen dieser Art nicht.

[Verirrt sich auf die Canaren : Bolle.]

D. CORVINAE.

Gen. *Cleptes* Gambel. — (*Pica* Vieill. nec. Lin.)

† No. 5. *C. pica*. — *Corvus pica* L. — *Pica europaea* Cuv.

Pica melanoleuca et *albiventer* Vieill. — *Pica caudata* Kays. et Blas. — *Pica varia* Gessner et Schleg. — Pl. enl. 488. — Gould, Eur. t. 216. — Naum. V. D. t. 56. 2. — Bp. Consp. I. p. 382. — Cab. Mus. Hein. I. p. 229. — *Pica mauritanica* Malh. — Explor. algér. t. 35. — Schleg. Cat. Corac. p. 39. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 234 und N. W. Vögel, p. 18.

„Ziemlich häufig im Winter in Unteregypten“: Rüpp. l. c. — Nach Bonaparte in Egypten und Nubien. Weder von Hemprich und Ehrenberg noch von Brehm und mir in N.-O.-Afrika gesehen. Auch im Frankfurter Museum befindet sich keine Elster aus Egypten.

[*Pica mauritanica*, die vielleicht nur als Conspecies der gemeinen Elster zu betrachten ist, in Algerien: Loche.]

Gen. *Corvus* L.

a) *Monedula* Br. (*Lycos* Boié nec. Entom. — *Coloeus* Kaup.)

† No. 6. *C. monedula*. — *Corvus monedula* L. — *C. spermologus* Vieill. — *Monedula nigra* Br. — *M. turrium* Brehm. — Gould, Eur. t. 223. — Pl. enl. 522. 523. — Naum. V. D. t. 56. 1. — Bp. Consp. I. p. 384. — Cab. Mus. Hein. I. p. 230. — Schleg. Cat. Corac. p. 33. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 236. und N. W. p. 18. — Bolle, Cab. Journ. 1854. p. 451.

„Ungemein häufig in Unteregypten und dem peträischen Arabien“: Rüpp. l. c.

[Verirrt sich bis auf die Canaren: Bolle. — Brutvogel in Algerien: Loche.]

b) *Corvus*. — Die Raben in Genere heissen auf Arabisch Ghuráb. Tigrenja: Goach, Amharisch: Qura.

No. 7. *C. frugilegus*. — *Corvus frugilegus* L. — Pl. enl. 483. 484. — Gould, Eur. t. 224. — Naum. V. D. t. 55. 1. 2. — Bp. Consp. I. p. 384. — Cab. Mus. Hein. I. p. 230. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 237. — Heugl. Syst. Ueb. No. 340. — Vierth. Naum. 1855. p. 375. — *Corvus pastinator* Gould. — Schleg. Cat. Corac. p. 25. — Id. Notice pl. I. fig. 18. — Brehm, Thierl. p. 356.

Plumis juguli rotundatis, subsericeis, gulae laceris, rigidiusculis; alis caudam subaequalem vix attingentibus; nitide chalybaeo niger, pupurascente resplendens, rostro pedibusque nigris; iride obsoure umbrina. Long. tot. 17". — rostr. a fr. vix 2". — al. vix 12". — caud. 6" 3"". — tars. 2".

Im Winter oft in grossen Schaaren in Egypten und Arabien, jedoch nicht regelmässig.

Hierher dürfte ein Rabe gehören, den ich im Mai, December und Januar 1850 und 1851 um Suez und bei Ain Musa in der Wüste einsammelte; ich besitze kein Exemplar dieses Vogels mehr und gebe hier nur, was ich an Ort und Stelle, wo ich ihn erlegte, darüber notirt habe: minor, coracino niger, ex parte violaceo et chalybaeo resplendens; vibrissis et scapis plumarum mentalium griseis; cauda subrotundata, rectricum intermediis extimis 9''' superantibus. Long. tot. 14''!! — rostr. ab ang. or. 2''. — al. 11'' 4'''. — caud. 6''. — tars. 1'' 10¹/₄'''. — Also wahrscheinlich sehr kleine Saatkrähe. Auffallend ist übrigens, dass ich diese Krähen Mitte und Ende Mai noch häufig um Ain Musa angetroffen habe, wo sie sich den Tag über auf Lagerplätzen der Karavanen aufhielten.

[Algerien : Loche.]

No. 8. *C. capensis minor*. — *Corvus capensis* Auct. ex Afr. or. — *Corvus Levaillantii* Lefeb. — Rüpp. N.-W. t. 10. 3. — Id. Syst. Ueb. No. 240. — Heugl. Syst. Ueb. No. 344. — Lefeb. Ois. Abyss. p. 104. — *Corvus capensis minor* Hgl. — Schleg. Cat. Corac. p. 27. — Id. Notices, Corb. pl. I. fig. 20.

Simillis *C. capensi* ex Afr. merid. at minor rostro minore, debiliore. Strumosus; chalybaeo niger; rostro gracili, recto, elongato et pedibus nigris; rectricibus subaequalibus. Long. tot. 18—19''. — rostr. a fr. 1'' 11'''—2'' 1''. — al. 12'' 2'''. — caud. 6'' 7'''. — tars. 2'' 2¹/₂'''. —

Schlegel giebt noch viel kleinere Maasse für diese Conspicies, so dass ich fast zweifle, dass er meinen Vogel vor sich hatte; das Exemplar des Leydner Museums ist von Verreaux bezogen, ohne Angabe des Fundorts, und misst: Fl. 10'' 16'''. — Schw. 5'' 9'''. — Schn. 23'''. — tars. 27'''. — *C. capensis* von Südafrika messe ich: Fl. 13''. — Schw. 7'' 2'''. — Schn. 2'' 7'''. — Tars. 2'' 3'''. —

Der Kropfrabe ist Standvogel in Süd-Kordofan, dem südlichen Senar, namentlich bewohnt er aber die abessinischen Gebirge zwischen 5500 und 12,000 Fuss Meereshöhe; nordwärts geht diese Art noch bis in die Bogos- und Marea-Districte. Nicht nur die eigenthümliche Kehlkropfung zeichnet diese Form mit dem ächten *C. capensis* vor allen andern Raben aus, auch ihr Benehmen ist sehr abweichend, sowie der Flug und die Stimme anders. Der Kropfrabe ist im Gegensatz zu seinen steifen Verwandten ein höchst munterer und possirlicher Gesell, ein Spassmacher und Hanswurst bester Sorte. Meist haust er paarweise, zuweilen in

nächster Nähe von *Corvus affinis*, in der Ebene wie im Gebirge, in Wildniss und Urwald, im cultivirten Land, ja selbst mitten in Dörfern. Sein malitiöses Geschrei lässt er sowohl hoch aus den Lüften ertönen, als vom Gipfel eines Felsen oder Baumes oder von Mauern und Spitzdächern der Strohhütten. Er ist beständig in Bewegung, nickt mit dem Kopf, bläst den Kropf auf, dreht sich um sich selbst, macht Luftsprünge und führt im Fluge die sonderbarsten, purzelnden Evolutionen aus.

[Der ächte *Corvus capensis* wird in der Kafferei angetroffen und scheint in Südafrika einen ziemlich grossen Verbreitungsbezirk zu haben.]

No. 9. *C. umbrinus*. — *Corvus umbrinus* Hedenb. — *C. infumatus* Sund. Oefvers. 1850. p. 230. — *Corvus corax* Leith Adams. Cab. Journ. 1864. p. 447(?) — Rüpp. Syst. Ueb. No. 241. — Gould. Syst. Ueb. No. 342. — Id. Faun. Roth. Meer No. 141. — Brehm. Habesch No. 78. p. 319. — Id. Cab. Journ. I. Extra-Heft, p. 97. — Hartm. Cab. Journ. 1863. p. 238. — Cab. Mus. Hein. I. p. 231. — Speke, Ibis II. p. 245. (? wohl *C. scapularis* gemeint). — Schleg. Cat. Corac. p. 19. — Id. Notices pl. I. fig. 14. — *C. bronzinus* Pr. Würtemb. Icon. ined. t. 57.

Arabisch: Ghurab el nohi.

Major, chalybaeo niger, capite, collo abdomineque ex parte nide nigricante umbrinis; rostro elongato, incurvo. Long. tot. 21". rostr. a. fr. 2½". — al. 14½". — tars. 2" 3½". — caud. 9" 3".

Dieser stattliche Vogel lebt in den Wüsten Egyptens und Nubiens und an den Küsten des Rothen Meeres, gewöhnlich nur in einzelnen Paaren. Er erscheint jedoch auch in Dörfern, Dattelpflanzungen und Dura-Feldern. Namentlich auf Lagerstätten der Caravanen, selbst auf Kamelen und Büffeln, auf deren Rücken, Ohren u. s. w. er Kamelläuse und Larven sucht. Ich habe diese Art auch in einer Sammlung von Bälgen aus Tigrié und an der abessinischen Küste gesehen.

Brehm fand in den Monaten Januar und Februar den grossen Horst des Wüstenrabens in Egypten auf dichten, im freien Felde stehenden Mimosen oder in kleinen Feldhölzern, kaum 25 Fuss über der Erde. Ein Horst enthielt 3 Junge nebst 2 faulen Eiern, welche 22" lang und 15" dick waren und in der Färbung den Kräheneiern vollkommen glichen.

Die Stimme ist etwas kolkrabenartig, lautet wie ein sehr tiefes, kurzes Schnalzen mit der Zunge.

Zur Zeit der Dattelreife sammeln sich in Nubien die Wüstenrabern in Menge in der Nähe von Palmenpflanzungen und mästen sich förmlich und ausschliesslich mit deren Früchten; auch frisst diese Art nicht selten Büschelmais.

Leith Adams will kleine Flüge von *Corvus corax* in Egypten beobachtet haben, eine Angabe, die jedenfalls falsch ist und nur auf Verwechslung mit *C. umbrinus* beruhen kann. *C. corax* kommt übrigens nach dem Catalogue Loche in Algerien vor. In Griechenland und Spanien gehört der Kolkraße gar nicht zu den Seltenheiten.

No. 10. *C. Cornix*. — *Corvus cornix* L. — Pl. enl. 76. — Naum. V. D. t. 54. — Gould, Eur. t. 222. — Bp. Consp. I. p. 386. — Cab. Mus. Hein. I. p. 231. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 235. — Heugl. Syst. Ueb. No. 338. — Leith Adams, Cab. Journ. 1864. p. 447. — Hartm. Cab. Journ. 1863. p. 238. — v. Koen.-Warth. Neott. Stud. I. No. 47. — Schleg. Cat. Corac. p. 6. — Brehm, Thierleben. p. 325.

Arabisch: Ghurab.

Coracino niger, nitore nonnullo purpurascente; collo postico, dorso, pectoris lateribus et abdomine griseis, plus minusve umbrino lavatis; scapis ex parte fuscis; rostro et pedibus nigris. Long. tot. 18". — rostr. a fr. 1" 11^{'''}. — al. vix 1'. — tars. 1" 11^{'''}. — caud. vix 7".

Die ägyptische Nebelkrähe scheint durchschnittlich etwas geringere Dimensionen und schwächeren Schnabel zu haben, als die europäische Form, sonst kaum durch etwas brauneren Ton des grauen Mantels von ihr zu unterscheiden. Gemein in ganz Unteregypten, auf Labach, Palmen und Sykomoren und merkwürdigerweise Standvogel. Brütet von Februar bis Mai auf Hochbäumen analog unseren europäischen Rabenkrähen. Adams fand die Eier schon im December.

Rüppell giebt an, dieser Vogel sei blos Wintergast in Egypten, ich kann auf das Bestimmteste versichern, dass er das ganze Jahr über gleich häufig ist, doch geht er nicht weit südwärts, etwa bis bis zum 23. Grad nördl. Br., nach Leith Adams „selten in Nubien“, nach Hartmann nicht jenseits Asuan.

Die Rabenkrähe, *Corvus corone*, haben wir nie in Egypten beobachtet.

No. 11. *C. scapulatus*. — *Corvus scapulatus* Daud. ex parte.

— Le Vaill. Ois. Afr. II. t. 53. — *Corvus dauricus* Auct. partim.
 — *Corvus curvirostris* Gould, Proc. Z. S. 1836. p. 18. — *C. leuconotus* Sw. W.-Afr. I. pl. 5. — Bp. Consp. I. 386. No. 18. 19. — Cab. Mus. Hein. I. p. 231. — *C. scapulatus* var. aethiops, Hempr. und Ehr. — *C. phaeocephalus* Cab. Mus. Hein. I. p. 232. (?) — Pl. enl. 327. — Jard. Ill. Orn. n. 5. pl. 32. — Hartl. W.-Afr. No. 344. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 238. — Leféb. Abys. Ois. p. 105. — Heugl. Syst. Ueb. No. 245. — Id. Faun. Roth. Meer. No. 137. — Antin. Cat. p. 59. — Brehm, Habesch No. 80 und p. 321. — Hartm. Cab. Journ. 1863. p. 312. und 464. — v. König-Warth. Neott. Stud. No. 464. — Schleg. Cat. Corac. p. 3. — Brehm, Thierl. p. 351.

Nitide chalybaeo niger, fascia cervicali atraque lata ventrali albis; rostro pedibusque nigris.

No.	Long. tot.	— rostr. a fr.	— al.	— caud.	— tars.
1.	17"	2" 1"	13"	7" 3"	2" 3"
2.	17—18"	2 ¹ / ₄ "	12 ³ / ₄ —13"	7—7 ¹ / ₂ "	2 ¹ / ₄ "
3.	18"	2"	13"	7"	2" 1"
4.	circa 20"	2" 1 ¹ / ₂ "	vix 14 ¹ / ₂ "	vix 8"	2" 3 ¹ / ₂ "
5.	19—20"	—	13 ¹ / ₂ —14 ¹ / ₂ "	7 ¹ / ₂ "	2" 4—5"

No. 1 altes ♂ aus dem abessinischen Tiefland. — No. 2 ♂ aus Kordofan. — No. 3 Maasse nach Antinori l. c. — No. 4 ♂ vom Cap. — No. 5 Maasse des *C. phaeocephalus* Cab.

Eine Vergleichung der von mir gesammelten Schildraben aus dem wärmern N.-O.-Afrika mit solchen von Süd- und West-Afrika und namentlich der grossen, aus mehr als 30 Individuen bestehenden Serie des Leydner Museums hat mich zur Ueberzeugung geführt, dass *C. scapulatus* und *C. curvirostris* einer und derselben Art angehören, deren Extreme allerdings Verschiedenheiten bieten, die aber nicht einmal zu Aufstellung von Localracen geeignet sind, da im Osten, wie im Süden und Westen Grösse, Form des Schnabels, Farbentöne etc. etwas variiren; die grössere oder geringere Ausbreitung der weissen Binden ist eben so wenig massgebend, da diese in Folge schlechten Präparirens der Bälge entsteht. Uebrigens ist mir nie ein Schildrabe vorgekommen, auf den Hartlaub's Beschreibung passt: nitide purpurascens niger, interscapulio albo. Die Farbe ist im Ganzen immer ausgesprochen blauschwarz, allerdings erscheint ein Exemplar etwas mehr violett blauschwarz, ein anderes zeigt einen Anflug von grünlichem oder

erzbraunem Schimmer; das Interscapulium ist endlich niemals ganz weiss, auch Swainson's Abbildung und Beschreibung von *C. leucotos* geben nur ein weisses „interscapular collar“ an. Nach meinen, an frischen Vögeln gemachten Notizen ist Hinterhalsbasis weiss und die Flügel überragen die Schwanzspitze gewöhnlich nur um einige Linien, während nach Cabanis bei *Corvus scapulatus* das umgekehrte Verhältniss „in der Regel“ stattfindet. Dass derartige Untersuchungen nur an lebenden oder frischgeschossenen Vögeln veranstaltet werden können, versteht sich von selbst.

C. phaeocephalus Cab. kenne ich nicht, die Grössenverhältnisse (Cab. Mus. Hein. I. p. 232) passen so ziemlich auf *C. scapulatus*, aber alle Theile oberhalb der weissen Zeichnung sind „nicht schwarz „mit bläulichem Schiller, sondern erscheinen viel mehr dunkelbraun. „In dieser Färbung, sowie in der Schnabelform stimmt die Art „mit *C. umbrinus* nahe überein . . . die weisse Zeichnung ist wie „bei *scapulatus*, nur scheint sie auf der Oberseite verhältnissmässig „schmäler zu sein. Bei jüngeren Vögeln, bei denen die weisse „Zeichnung erst im Entstehen ist, erscheint der Kopf weniger ent- „schieden bräunlich, sondern schwärzlicher.“ Hiernach wäre Cabanis der Ansicht, dass der weisse Nackenfleck im Jugendkleid gar nicht vorhanden sei, während ich denselben bei halbflüggen Nestvögeln scheinbar mehr ausgedehnt fand, als bei den daneben geschossenen Alten.

Der Schildrabe hat in N.-O.-Afrika einen weiten horizontalen und vertikalen Verbreitungsbezirk. Wir fanden ihn am heissen Gestade der abessinischen Küste bis zu dem Somali-Land und auf den Dahlak-Inseln, durch ganz Abessinien bis auf 12,000 Fuss Meereshöhe, am blauen Nil, den Steppen von Tákah, Kordofan und Süd-Nubien, endlich am Weissen Nil und Gazellenfluss, westwärts bis an den Djur-Fluss, wo er nach Antinori nimmer vorkommen soll. Er lebt nie in grossen Gesellschaften, sondern einzeln und paarweise, im Herbst in Familien, sowohl in der eigentlichen Wüste als in Culturland und um menschliche Wohnungen. Ist ein Thier gefallen, so entdeckt es der Schildrabe immer vor anderen Aasvögeln, umkreist es mit lautem, hellem, ganz rabenkrähen-ähnlichem Geschrei und lockt dadurch seine Verwandten und die Geier und Marabu herbei. Im Juni 1862 — die Regenzeit hatte bereits begonnen — fand ich den Horst dieses Raben in den Steppen Ost-Senar's. Ersterer glich dem unserer Saatkrähen, stand auf einem kleinen Mimosenbusch, der in der Spalte eines isolirten Granitblocks auf etwa 12' Höhe

Wurzel gefasst hatte, und enthielt 3 halbflügge Junge mit bläulich-schwarzem Schnabel und fleischfarbenem Mundwinkel und Rachen. Der weissen Zeichnung derselben habe ich schon Erwähnung gethan. Hartmann fand am 3. Mai in Senar das Nest aus Wüstengras und Reisern auf einem *Balanites*-Baum, das ♀ brütete. Die Eier gleichen, soviel aus einzelnen Schaaalenresten zu schliessen ist, in Färbung ganz denen von *C. corone*.

Ich glaube mich ganz bestimmt zu erinnern, den Schildraben auch in Arabien beobachtet zu haben, doch finde ich keine Notiz hierüber in meinen Büchern.

[Süd-, Ost- und West-Afrika. — Madagascar, Nossibé, Majotte.]

No. 12. *C. affinis*. — *Corvus affinis* Rüpp. N.-W. t. 10. 2. p. 29. — Id. Syst. Ueb. No. 239. — Heugl. Syst. Ueb. No. 343. — *C. brachyurus* Brehm, Cab. Journ. 1854. p. 75. — Brehm, Vogelf. p. 414. — *C. brevicaudatus* v. Müll., Cab. Journ. 1855. p. 496. No. 649. — Heugl. Syst. Ueb. No. 343. — Id. Faun. Roth. Meer No. 142. — Lefeb. Abyss. Ois. p. 104. — Bp. Consp. I. p. 385. — Brehm, Habesch, No. 79 und p. 322. — Speke, Ibis II. p. 245. — Schleg. Cat. Corac. p. 31. — Id. Notices pl. 1. fig. 26. — Heisst auf Somal „Tuka“, Amharisch Qura, wie *Corvus capensis minor*.

Medius, rostro brevi, valido, culmine valde incurvo; loris pilis rigidiusculis instructis; alis longis, caudam valde superantibus. Coracino niger, rectricibus nitore nonnullo aeneo et purpurascente. Long. tot 1'. 7". — rostr. a fr. vix 2". — alt. rostri 9½". — al. 13½". (14" 10" Brehm!) — tars. 2" 1". — caud. 6" 3".

Durch kurzen, wenig gerundeten Schwanz und lange, spitze Flügel höchst ausgezeichnete Art. Ein von uns im October 1857 eingesammeltes, etwas kleineres Weibchen von der Adail-Küste zeigt deutlich aschgrau überlaufenes Kinn und Zügel. Nach Brehm kommt der kurzschwänzige Rabe zuweilen in Egypten vor, ich fand ihn einmal bei Theben, dann im südlichen Nubien, in der Oasis Elqab, in Kordofan, ganz Abessinien, an der Danakil- und Somali-Küste, dort im October in zahlreichen Flügen. Ueberhaupt lebt diese Art mehr gesellschaftlich als *C. umbrinus* und *scapularis*; in der Steppe, wie im Gebirge und am Meeresstrand, auch um menschliche Wohnungen lässt sie sich nicht selten sehen. Im Hochland scheint sie in Colonien auf Klippen zu nisten, dohlenartig sah ich

dort ganze Truppe die Felsen in ihrem eigenthümlichen Flug umkreisen; das Geschrei ist jedoch mehr kolkragen- als dohlenartig.

c. *Corvultur* Less. — (*Archicorax* Glog.)

No. 13. *C. crassirostris*. — *Corvus crassirostris* Rüpp. N.-W. t. 8. — Id. Syst. Ueb. No. 342. — *C. albicollis* Leféb. — Heugl. Syst. Ueb. No. 346. — Id. Faun. Roth. Meer. No. 136. — Leféb. Ois. Abyss. p. 104. — Hartm. Cab. Journ. 1864. p. 232. — Cab. Mus. Hein. 1. p. 233. — Bp. Consp. I. p. 387. — Schleg. Cat. Corac. p. 2. — Brehm, Thierl. p. 349.

Amharisch: Baqaq., nach Lefébvre Netsche-ras-qora, d. h. weissköpfiger Rabe.

Maximus, coracino niger, collo umbrino nitente; macula magna subtriquetra cervicali alba; rostro robustissimo, altissimo, compresso, culmine arcuato, nigro, apice albido; pedibus nigris. Long. tot. 2' 3". — rostr. a fr. 3" 1". alt. rostr. 1" 7 $\frac{1}{2}$ ". — al. 1' 6". — cauda cuneata 9" 4". — tars. vix 3".

Dieser kolossale Rabe ist ein Bewohner der gebirgigen Theile Abessiniens, geht dort nordwärts bis Hamasién, ostwärts bis Qalabat und Takah, südlich bis Schoa, die Somali-Plateaux und erscheint wieder in den höheren Gegenden westlich vom obern Weissen Nil. In Abessinien ist sein Standort nicht unter 4000', oft habe ich ihn noch an der Schneegrenze gesehen.

Lebt meist paarweise und ist ziemlich häufig auf den Plateaux Central-Abessiniens, namentlich um Lager, und um die Schlachtbänke der grösseren Ortschaften, zuweilen in Städten und auf Häusern und Mauern. Während der Kriegszüge gegen die Gala-Völker im Jahre 1862 war der Riesenrabe ein steter Begleiter unserer Armee, gemeinschaftlich mit Bartgeiern, Aasgeiern und Milanen und *Corvus capensis minor*, und nicht selten habe ich ihn auf menschlichen Leichen gesehen, wo er immer zuerst die Augen aushackt, ehe er den Körper anschneidet. Im März fand ich sein Nest an einer unzugänglichen Stelle über einem hohen Wasserfall in Wogara, vielleicht auf einer vorstehenden Felsplatte, die jedoch mit Schlingpflanzen ganz überwachsen war, so dass der Horst in denselben angebracht schien.

Der Ruf ist rauh, kolkragenartig, der Lockton dagegen ist ein verhältnissmässig schwaches Rätschen, das entfernt mit dem des *Turdus viscivorus* verglichen werden kann. Der Geierabe bäumt selten, wie seine Verwandten schwärmt er über

Triften, Felder und Niederlassungen hin, erhebt sich aber gewöhnlich nicht hoch in die Lüfte. Häufiger sieht man ihn auf der Erde umherstöbern, oder sich auf isolirten Felsen niederlassen. Dabei ist er gewöhnlich gar nicht scheu, aber weniger streitsüchtig als die meisten seiner Vettern, mit anderen Aasvögeln scheint er sich ebenfalls gut zu vertragen, obgleich er sich durch sie nicht von seiner Beute verdrängen lässt. Im Magen fanden wir oft grosse Knochen und Hautstücke die er leicht zu verdauen im Stand ist. Rüppell behauptet mit Unrecht, dass das Benehmen unseres Vogels ganz dem der Saatkrähe ähnlich sei und die Nahrung aus Käfern und Würmern bestehe. Der Geierrabe frisst im Nothfalle allerdings Copriden, Juliden etc., aber seine Hauptnahrung besteht immer in Fleischabfällen und Knochen. Auch scheint er Nester zu plündern. Ich habe niemals beobachten können, ob er grössere Thiere angreift, wie der Kolkrabe, zweifle aber durchaus nicht, dass dies öfter vorkommt.

Ueber die Farbe der Iris finde ich keine Notiz mehr vor. Rüppell nennt sie kastanienbraun, Lefebvre orangefarb, ich glaube mich zu erinnern, dass sie weisslich oder hellgraulich ist.

Nach Hartmann (Cab. Journ. 1864, p. 232) in Famaka (Fazoqlu) und von da stromaufwärts nicht ganz selten (!) Derselbe Reisende giebt an, dass *Corvus crassirostris* in Angola vorkomme, wo Monteiro nur *C. scapulatus* gefunden hat.

[Der südliche Vertreter des abessinischen Geierraben ist *Corvus cafer*, Licht. (*C. albicollis* Lath. — *C. vulturinus*, Shaw.)]

FAMIL. CORACIIDAE.

Gen. *Coracias* L.

*No. 1. *C. caudatus*. — *Coracias caudatus* L. — Des Murs, Icon. Orn. livr. 5. 1—2. t. 28. — Bp. Consp. I. p. 167. — Hartl. W.-Afr. No. 80. — Pl. enl. 88. — *Coracias angolensis*, Shw. Gen. Zool. VII. t. 51. — *C. natalensis*, Licht. — *Coraciura caudata*, Bp. Consp. Vol. Anis. p. 7. Gen. 86. 303. — Cab. Mus. Hein. II. p. 117. — Briss. Orn. I. pl. 7. — Scat. Proceed. Zool. Soc. 1862. p. 12. — Id. Coll. Speke, Ibid. 1864. p. 32. — Bp. Consp. I. p. 167. — Schleg. Cat. Corac. p. 138. — Kirk, Zambesi, No. 68.

Supra fulvo olivascens, subtus coeruleo beryllinus; fronte et gula albidis; jugulo pectoreque laete liliacinis, albo striolatis; regione parotica rufa; remigibus apice cyaneo nigris; rectricibus lateralibus coeruleis extima longissima, apice nigricante; uropygio cyaneo;

rostr. nigricante corneo; iride brunnea. — Long. tot. 12". — al. 6" 4". rectr. extima 8" 3". — rostr. a ricta 1" 7". — : Hartl. W.-Afr. Spec. 80.

Von Speke in Bogue (Uzinga) eingesammelt, wahrscheinlich auch im Gebiet des Gazellenflusses.

Ich rechne zu dieser Art südafrikanische Vögel, die aber nicht ganz mit Hartlaub's Beschreibung übereinstimmen. Stirn, Kehle und ein breiter Streif über dem Auge weisslich. Oberkopf und Hinterhals schön spangrün überlaufen. Vorderleib bis zur Bauchmitte und Halsseiten hellpurpurviolett, an Hals und Brust mit dunkler violettem Schiller und schmalen weissen Schaftstrichen. Uebrige Unterseite hell und lebhaft ultramarinblau mit spangrüner Schattirung; der mittlere Theil des ganzen Oberflügels heller graulich oder grünlich blau, Handschwingen noch heller meergrün; Achsel glänzend und sehr dunkel kobaltblau, ebenso die Secundar- und Primarschwingen auf der Aussenfahne mit Ausnahme der meergrünbläulichen Wurzelfartie. Die zwei mittlern Schwanzfedern dunkel und schmutzig graublau. Bürzel und obere Schwanzdeckfedern sehr glänzend und satt kornblumenblau. — rostr. a fr. 1" 1". — al. 6" 1". — rectr. extima 7 $\frac{1}{2}$ ". — tars. 9 $\frac{1}{2}$ ".

[Angola, Süd-Afrika, Zanzibar, Mosambique.]

No. 2. *C. habessinicus*. — *Coracias abyssina* Boddaert. — *Coracias abyssinicus* Gm. — Bp. Consp. I. p. 197. — Rollier du Sénégal, Buff. Pl. enl. 326 (?). — Rollier d'Abyssinie, Id. pl. 626. — Le Vaill. Ois. Parad. Roll. t. 25. — *Coracias caudata*, Wagl. nec Lin. — *Coraciura abyssinica* Bp. Consp. Vol. Anis. p. 7. gen. 86. 204. — Cab. Mus. Hein. II. p. 117. — Hartl. W.-Afr. No. 81. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 84. — Heugl. Syst. Ueb. No. 125. — Id. Faun. Roth. Meer. No. 37. — Antin. Cat. p. 26. — Brehm, Habesch No. 31. — Hempr. und Ehr. Symb. phys. Z. — Lefèb. Abyss. Pis. p. 79. — Bp. Consp. I. p. 167. — Strickl. Coll. Peth. No. 22. — Schlegl. Cat. Corac. p. 134. —

Thalassinus, pileo magis virente; pectoris et juguli plumis scapis pallidioribus; interscapulio, scapularibus et tertiariis dilute cinnamomeis, tectricibus, humeris uropygio et supracaudalibus nitide ultramarinis; remigibus nitide et obscure ultramarinis, basi thalassinis; sincipite, striaque supraoculari obsoleta, albidis; rectricibus intermediis fuliginoso virentibus, reliquis thalassinis basi ultramarinis, 2 extimis valde elongatis, apice angustata nigris; rostro

nigricante, iride pallide violacea. — Long. tot. $16\frac{1}{2}''$. — al. $5''$ $9'''$.
 rectr. extima $10''$ $2'''$. — tars. $8'''$. — rostr. a fr. $1''$ $4'''$. —

Sehr gewöhnlicher Standvogel des südlichen Arabiens, des abessinischen Küsten- und Tieflandes, von Takah, Senar, Süd-Nubien, Kordofan und den Ländern um den weissen Nil. Lebt mehr auf isolirten Bäumen und Lichtungen als im dichten Wald, immer paar- und familienweise, ist sehr lebhaft, streit- und raubsüchtig und nicht so scheu, als ihre Verwandten. In Nubien fand ich die abessinische Blaurake nordwärts bis nach der Provinz Dongola, in Takah noch etwas nördlich vom 20° nördlicher Breite. Nistet zur Regenzeit, nach Brehm in hohlen Bäumen; diese Nistplätze kenne ich nicht, dagegen traf ich offenbar von der Racke selbst gebaute Nester auf den Gipfeln fast kahler Bäume in der Steppe, ähnlich denen der Elster, jedoch leichter construiert. Damit stimmen auch Ehrenberg's Beobachtungen. Die Eier habe ich nie gesehen.

Zur Paarungszeit steigt das ♂ zuweilen sehr hoch in die Luft auf und fliegt dann geraden Flugs oder in einer Schlangenlinie äusserst rasch dahin, ganz eigenthümliche Töne ausstossend.

„En tigréen: ouaddé-guimmêle, ce qui veut dire le fils des nuages, parcequ'ils volent généralement en grand nombre comme les nuages.“ . . . „le bord des paupiers rouge vermillon.“ Lefeb. l. c. — Gedachter Name ist mir unbekannt, jedenfalls ist ein Zusammenrotten der Blauracken in Flüge „wie die Wolken“ auch etwas sehr Aussergewöhnliches.

[Senegambien.]

No. 3. *C. pilosus*. *Coracias pilosus*, Lath. I. O. Suppl. XXVII. — *C. crinita* Shaw. — *C. Levaillantii* Rüpp. — *Galgulus pilosus* Vieill. — *C. nuchalis* Sw. W.-Afr. II. p. 110. — Le Vaill. Roll. pl. 28. 29. — Hartl. W.-Afr. No. 81. — Antin. Cat. p. 27. — Strickl. Coll. Petherick No. 23. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 85. — Heugl. Syst. Ueb. No. 126. — Id. Faun. Roth. Meer No. 38. — Cab. Mus. Hein. II. p. 117. — Bp. Consp. I. p. 167. — Schleg. Cat. Corac. p. 137.

Supra olivaceo vinaceo, pileo et collo postico vinaceis, nitore nonnullo liliacino; fronte superciliis nuchaeque macula transversali albis; alae tectricibus violaceo vinaceis; regione cubitali pulchre et saturate liliacina; flexura, margine alari, ala spuria et remigibus ultramarinis; uropygio pulchre vinaceo, supracaudalibus magis violaceo liliacinis; gastræo vinaceo, albo striato; rectricibus exteriori-

bus ultramarinis, $\frac{1}{4}$ intermediis fusco-olivaceis; cruribus et subcaudalibus pulchre et dilute liliacino cyaneis. Long. tot. 13". rostr. a fr. $1\frac{1}{2}$ ". — al. 6" 8". — caud. 5" 2". — tars. 10".

Die östliche Form scheint von der südlichen und westlichen etwas abzuweichen, namentlich ist der Schnabel beträchtlich länger, die Flügel kürzer; der weisse Nackenfleck erscheint bei meinen östlichen Vögeln kaum bläulich-, Oberkopf, Hinterhals, Oberrücken und Tertiär-Schwinge viel weniger grün-überlaufen, beim westlichen und südlichen Vogel misst der Schnabel nur 14—15", die Flügel aber 7" 4". —

Ziemlich einzeln im abessinischen Küstenland, Centralabessinien, Takah und Senar, Kordofan und am Weissen Nil vorkommend, gewöhnlich nur waldige Gegenden bewohnend.

[Senegambien, Guinea, Angola; Süd-Afrika.]

No. 4. *C. garrulus*. *Coracias garrulus* L. — *Coracias viridis* Cuv. (juv.) — Bp. Consp. I. p. 167. — Le Vaill. Roll. t. 32. 33. — Naum. V. D. t. 60. — Gould, Birds Eur. t. 60. — Hartl. W.-Afr. No. 79. — Cab. Mus. Hein. II. p. 117. — Brehm, Cab. Journ. 1. p. 454. — Heugl. Faun. d. Roth. Meer. No. 36. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 83. — Heugl. Syst. Ueb. No. 124. — Schleg. Cat. Corac. p. 133. — Finsch, Cab. Journ. 1867. p. 237. W. Jardine, Contrib. Orn. No. III. No. 14.

Thalassino-viridis, fronte et mento albicantibus; interscapulio, scapularibus et remigibus dorso proximis dilute cinnamomeis; alae tectricibus minoribus ultramarinis; rectricibus $\frac{1}{4}$ intermediis olivaceo-schistaceis, reliquis coeruleis, ante apicem thalassinis; extima paulo prolongata, apice coeruleo nigricante; rostro nigro, pedibus sordide flavis, iride umbrina. — Long. tot. 11". — rostr. a fr. vix 14". — al. 7" 4". — caud. 4" 4". — tars. 10".

Beschreibung nach einem sehr intensiv gefärbten ♂ aus der Gegend von Tripolis. Die Blauracke ist Zugvogel in N.-O.-Afrika und Arabien. Gegen Ende April erscheint sie in ziemlicher Anzahl aus dem Süden kommend in Egypten, um dann rasch nach Europa zu eilen. Sie hält sich auf Feldern, in Olivengärten und in der Nähe der See, vorzüglich auf Dünen, die mit Salzpflanzen bedeckt sind. Im Juli kommt sie bereits wieder einzeln in N.-O.-Afrika an; zuerst meist junge Vögel; ihr Verbleiben an der Nordküste des Continents ist aber von kurzer Dauer, sie zieht — wenige ausgenommen —

längs des Nil und der Küste des Rothen Meeres südwärts, bis Abessinien und Sennar, und lebt hier meist vereinzelt in der Steppe, wo an Orthopteren Ueberfluss ist. Im October 1857 stiess ich in den sumpfigen Niederungen der Somali-Küste zwischen Sela (Zeila) und Ghubet harab auf Flügel von vielen Hunderten, die sich auf Schora-Bäumen herumtrieben, welche eben von einer unglaublichen Menge von grossen Heuschrecken bevölkert waren, von denen die Racken ausschliesslich zu leben schienen.

[Ins. St. Thomae, Guinea; Natal; Madagascar; Algerien, Maroko.]

Gen. *Eurystomus* Bp. (nec Vieill.) — [*Colaris* Reichenb. (Cuv.) — *Cornopio* Cab. —]

No. 5. *E. afer*. — *Coracias afra* Lath. — *Eurystomus afer* Steph. — Le Vaill. Ois. Parad. pl. 35. — *E. purpurascens* Vieill. — *Cornopio afer* Cab. — *E. rubescens* Vieill. — Swains. W.-Afr. II. p. 112. — Verr., Rev. und Mag. 1851. p. 270, und 1855. p. 414. — *Euryst. orientalis* Rüpp. Syst. Ueb. No. 82. — Lefeb. Ois. p. 80. — Hartl. W.-Afr. No. 77. — Antinori Cat. p. 27. — Strickl. Coll. Peth. No. 21. — Heugl. Syst. Ueb. No. 123. — Bp. Consp. I. p. 168. — Cab. Mus. Hein. II. p. 119. — Schleg. Cat. Corac. p. 142. — Kirk, Zambesi No. 69. —

Laete cinnamomeus, subtus pulchre liliacinus; superciliis liliacino tinctis; remigibus laete ultramarinis, apice nigricantibus; cauda subfurcata, rectricibus lateralibus thalassinis, apice nigro ultramarinis, mediis sordide cinnamomeo-fuscis; crisso, subcaudalibus et supra-caudalibus (his ex parte) thalassinis; rostro aurantiaco; iride flavente margaritacea; pedibus flavo-griseis. — Long. tot. 10". — rostr. a fr. 11"". — al. 6" 9"". — caud. 4". — tars. 6"". —

♀ : minor, minus nitide tincta.

Avis juv: supra paulo dilutior, plumis omnibus scapis nigricantibus; collo antico et pectore sordide olivaceo cinnamomeis, fulvido marginatis; epigastrio et subcaudalibus — his purius — thalassinis, scapis nigricantibus; rostro flavo, apice et culmine nigricante.

Diese Art scheint sehr in Grösse und Farbentönen zu variren.

Beim ganz alten Vogel sind Handschwingen und die grösstentheils verdeckten langen Deckfedern der Primar-Schwingen hochblau, die übrigen Flügeldeckfedern aber zimmtbraun, nur einzelne der längsten haben blauen, verwaschenen Rand gegen die Spitze zu; bei einem ♂ im Hochzeitkleid ist ein Theil der Mitte der zwei

mittleren Schwanzfedern zimmtbraun, der Flügelrand lilienfarb, wie die meisten Unterflügeldeckfedern, die längsten der letzteren jedoch graulich meergrün. Bei allen nordöstlichen Vögeln eine mehr oder weniger deutliche dunkle Schaftstreifung auf Crissum und Unterschwanzdeckfedern.

Die Rachen-Racke ist nicht eigentlicher Standvogel in Takah, Bogos, den abessinischen Tief-Ländern, Senar, Kordofan und am Weissen Nil. Nach Antinori erscheint sie in den Niederungen des Djur nur zwischen 15. März und 15. April. Von Juni bis September traf ich diese Art häufiger als irgendwo in den Bogos-Ländern, wo wir im Juli kaum flügge Junge erlegten. Das Benehmen dieses Vogels ist ganz rackenartig, ebenso sein lärmendes Geschrei. Er hält sich fast ausschliesslich in der Waldregion und auf den dürren Gipfeln der höchsten Bäume und wird, wenn man ihm öfter nachstellt, bald misstrauisch und scheu; seine Nahrung besteht aus grösseren Insekten aller Art, namentlich Coleopteren. Im Flug ist er sehr gewandt; obgleich er selten weit streicht und ein etwas schwerfälliges Aussehen hat, macht er doch zur Paarungszeit eigenthümlich rasche, spielende Bewegungen in der Luft.

[Senegambien; Guinea; Gabun; Süd-Afrika.]

FAMIL. ORIOLIDAE.

Gen. *Oriolus* L.

No. 1. *O. galbula*. — *Oriolus galbula* Lin. — *Coracias oriolus* Scop. — Pl. enl. 26. — Gould, Eur. t. 11. — Naum. V. D. t. 61. — Bp. Consp. I. p. 347. — Cab. Mus. Hein. I. p. 209. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 205. — Lefeb. Abyss. Ois. p. 97. — Strickl. Coll. Peth. No. 41. — Heugl. Syst. Ueb. No. 291. — Id. Faun. Roth. Meer No. 115. — Hartl. W.-Afr. No. 241. — Naumannia I. p. 17 und 46. — Schleg. Cat. Corac. p. 99. —

Arabisch „Sufer.“

Unser Pirol ist regelmässiger Zugvogel in N.-O.-Afrika und Arabien. Er erscheint einzeln und in kleinen, zerstreuten Gesellschaften Mitte April und im August und September in Egypten, wo er sich jedoch nur kurze Zeit in Olivengärten und auf Akaziengehölz aufhält. In Nubien begegneten wir ihm im September, ebenso in der Asab-Bai auf dem südlichen Rothen Meer, im October im Adail-Land, Abessinien und am Weissen Nil und selbst an der Somali-Küste; oft mitten in der Wüste. — Alte Männchen im Sommerkleid habe ich in N.-O.-Afrika nur äusserst selten — ich glaube blos ein einziges Mal — zu Gesicht bekommen.

Nach Rüppell wäre der Pirol Standvogel in Egypten; diese Angabe ist bestimmt irrthümlich. Nach Brehm kämen *Oriolus galbula* und Fliegenfänger als erste Flüchtlinge aus Europa zu Ende Septembers in Egypten an.

[Algerien : Loche. — W.-Afrika : Verr. — Madagascar : Schleg.]

* No. 2. *O. auratus*. — *Oriolus auratus* Vieill. — *O. bicolor* Licht. Temm. — Lorient d'or, Le Vaill. Afr. pl. 260. — *O. chryseus* Heugl. Syst. Ueb. No. 294. — Vieill. Gal. pl. 83. — Hartl. W.-Afr. No. 242. — Swains. W.-Afr. II. t. 1. — Cab. Mus. Hein. I. p. 209. — Bp. Consp. I. 248. — Antin. Cat. p. 44. — Schleg. Cat. Corac. p. 101. — *Oriolus icterus*, Pr. Würt., Heugl. Cab. Journ. 1867. p. 299.

Aureo flavus; vitta per oculum ad occiput ducta nigerrima; remigibus nigris, primariis apice et pogonio externo dilute flavescente limbatis, secundariis et tertiariis margine latiore, conspicua, flava; tectricibus alae majoribus pogonio externo flavis, interno nigris; rectricibus $\frac{1}{2}$ intermediis nigris, apice anguste flavis, reliquis gradatim magis flavo terminatis; rostro fuscescente rubro; iride castaneo rubra; pedibus fusco nigricantibus. Long. tot. 8". — rostr. a fr. 11" — 12". — al. 5" 3". — caud. 3" 4" — 3" 6". — tars. 8 $\frac{3}{4}$ " — 9 $\frac{1}{4}$ ".

Verglichen mit westafrikanischen Vögeln zeichnen sich letztere durch kräftigeren Schnabelbau und mehr Gelb auf den seitlichen Steuerfedern aus.

Dieser prachtvolle Pirol lebt nur in den warmen waldigen Gegenden der Tropen, in der Nähe von Bächen und Sümpfen, immer paarweise, und scheint nicht eigentlich zu wandern. Der Ruf gleicht dem von *O. galbula*. Die Männchen scheinen erst im zweiten Jahre vollkommen ausgefärbt. In Abessinien fanden wir diese Art nicht, dagegen am Westabfall der Hochländer von Amhara, am obern Rahad, in Qalabat und Fazoql im December und Januar; am obern Bahr ghazál, Djur und Kosanga das ganze Jahr über, häufiger jedoch unmittelbar nach als vor der Regenzeit, und schon im August schoss ich dort flügge Junge.

Heisst nach Antinori auf Djur : Bòr.

Ganz treffend ist Wagler's Bemerkung: „habitat in sylvis magnis, timidus, arboribus altissimis insidens et in *galbulae* morem clamans.“

[Senegambien, Guinea. — Benguela : Monteiro. — Süd-Afrika : Le Vaill., Wagl. ??]

No. 3. *O. monachus*. — *Turdus monachus* Gm. — *Oriolus Moloçita* Rüpp. et Buff. N.-W. t. 12. 1. — Id. Syst. Ueb. No. 206. — Heugl. Syst. Ueb. No. 293. — Lefèb. Abyss. Ois. p. 169. — *Oriolus monachus* Gray, nec Wagl. — Cab. Mus. Hein. I. p. 210. — Bp. Consp. I. p. 347. — Scat. Cat. Coll. Speke, No. 9. — Schleg. Cat. Corac. p. 108.

Laete flavus; capite toto et gutture nigerrimis; interscapulio et tectricibus minoribus alae magis virescente flavis; tectricibus majoribus et remigibus nigricantibus, illis et secundariis pogonio externo cinereo limbatis; primariis — prima excepta — extus stricte et conspicue albo marginatis; alulae plumis nigricantibus, apice late albis; tertiariis pogonio interno canescente fumosis, externo virente flavis; rectricibus $\frac{2}{3}$ - $\frac{3}{3}$ exterioribus flavissimis, reliquis medio magis magisque viridi flavis, apice pure flavis; subalaribus flavis; rostro fusco rubente; iride coccinea; pedibus fusco nigricantibus. — Long. tot. 9—9 $\frac{1}{2}$ ". — rostr. a fr. 10 — 11". — al. 5" 5". — caud. 3" 10". — tars. 10—10 $\frac{1}{2}$ ".

Nach Rüppell unterscheidet sich der junge Vogel vom alten durch rein citrongelben Schwanz, während beim alten die zwei mittleren Steuerfedern und der Basaltheil der vier (?) ihnen zur Seite stehenden Paare in abnehmendem Verhältniss zeisiggrün sei. Ich bin geneigt, den gelbschwänzigen für den alten Vogel zu halten. ♂ und ♀ sind kaum zu unterscheiden.

Dieser schwarzköpfige Pirol lebt im Hochwald und namentlich längs Bächen und Regenbetten im östlichen und südlichen Abessinien häufig, auf 2—8000 Fuss Meereshöhe, nordwärts bis in die Bogos-Länder gehend, südlich bis an den obern Blauen Nil, und er ist dort ohne allen Zweifel Standvogel. Nach Rüppell (N. Wirbelth. p. 30) käme er schaarenweise in buschigen Gegenden der Provinz Tembién vor!!!

Unter meinen Bälgen befindet sich ein im Januar 1862 am Takazié zwischen Adet und Telemt geschossener *Oriolus*, der etwas geringere Dimensionen zeigt, die Oberseite ist mehr zeisiggrün, die zwei mittlern Steuerfedern mit Ausnahme der gelben Spitzen schmutzig zeisiggrün, die nächsten mit immer breiter werdender hochgelber Spitze und grösserem, sehr verwaschenem, schwärzlichem Fleck hinter derselben; weiter nach der Basis zu sind die 5 äusseren Paare wieder zeisiggrün, die Basis selbst gelb. Ob das Jugendkleid oder *O. melanocephalus* Lefeb. Abyss. Ois. p. 97? Ein bestimmt ächter und junger *O. moloçita* zeigt Kinn und

Kehlmitte gelb gestreift, die Flügeldeckfedern und Tertiärschwingen gelbgrau, breiter gelb gerandet.

*No. 4. *O. personatus*. — *Oriolus larvatus* Heugl. Syst. Ueb. No. 222. (ex parte). — *Oriolus personatus* Heugl. — *O. brachyrhynchus* Mus. Lugd. Batav., Schleg. Cat. Corac. p. 108. —

Minor, flavissimus, interscapulio, scapularibus et tergo magis olivaceo flavis; capite toto, gutture ad pectus usque remigibusque nitide nigris; speculo alari minori, margine stricta primariarum et latiore secundariarum albis, haec (secundariarum) cano-tincta; tertiarius margine externa lata et apice flavis, basin versus cano-lavatis; tectricibus alarum majoribus intus nigris, extus cano-flavis; subalaribus minoribus flavissimis, majoribus ex parte albis; rectricibus virente flavis, $\frac{1}{2}$ intermediis apice vix nigricante lavatis, macula minori apicali flava; reliquis ante apicem latum aureoflavum nigerrimis; rostro recto, subulato, acutiusculo, brunneo-rubente, pedibus coeruleo-fuscis; iride rubra.

Viel kleiner als der ihm zunächststehende *O. larvatus*, das Schwarz an Kopf und Vorderhals weniger ausgedehnt, nur die $\frac{1}{2}$ (nicht $\frac{2}{3}$) mittleren Schwanzfedern ohne die schräge schwarze Querbinde, die schwarze Zeichnung auf der Mitte der Steuerfedern nicht halb so breit als bei *O. monachus*, das Gelb der Spitze der äussersten $1\frac{1}{2}$ '' breit.

Vergleichende Maasse zwischen *O. personatus* und *O. larvatus*:

	<i>O. personatus</i> .	<i>O. larvatus</i> .
long. tot.	8'' 2'''	9 $\frac{1}{4}$ ''
rostr. a fr.	8'''—10'''	1''
al.	4'' 8'''—4'' 9'''	5'' 5'''
tars.	vix 8 $\frac{1}{2}$ '''	9 $\frac{1}{2}$ ''—10 $\frac{1}{2}$ '''
caud.	2'' 10'''—3'' 1'''	3'' 7 $\frac{1}{2}$ '''

Dieser schöne Pirol lebt am obern Weissen Nil auf Hochbäumen namentlich in Tamarindengipfeln, und in seinem Magen fanden wir Raupen, Insekten und Beeren. Am Berge Belenia ist er nicht selten, scheint aber nördlich vom 8° nördl. Br. nicht vorzukommen und ♂, ♀ sich im Colorit kaum zu unterscheiden. Der Ruf der ♂ und ♀ ist ganz der unseres Piroles. Ob die Art wandert, kann ich nicht angeben, die wenigen Exemplare, die wir nach Europa brachten, wurden zwischen Januar und März im Lande der Bari namentlich um Olibó geschossen. Am Djur und Gazellenfluss haben wir ihn nicht gefunden.

Ob diese Art mit *O. brachyrhynchus* Sw. und Hartl. zusammenfällt, wage ich nicht zu bestimmen, jedenfalls wären die Maasse nicht unbeträchtlich verschieden. Der Schwanz ist sehr wenig gerundet, die erste Steuerfeder ungefähr so lang, als die mittelste, die dritte die längste. Hierher gehört auch ein Vogel im Uebergangskleid angeblich aus Nubien (!) im Leidner Museum. Der schwarze Schnabel ist etwas länger, das Schwarz an Kopf und Kehle weniger ausgedehnt und theilweise gelb gescheckt, die Flügel viel dunkler, die grösseren Flügeldeckfedern und Tertiärschwingen ganz rauchfarb, nur fein weisslich gelb gerandet, die $\frac{2}{3}$ mittleren Schwanzfedern oliven gelbgrün, gegen die Spitze schwärzlich, auf letzterer ein verwaschener, dreieckiger, gelber Spitzfleck. Rücken und Scapularfedern schmutzig oliven-grüngelb, mit sehr obsoleter rauchfarbiger Schaftstrichlung.

[West-Afrika?]

*No. 5. *O. larvatus*. — *Oriolus larvatus* Licht. — *O. radiatus* Gm. (?) — Le Coudougnan, Le Vaill. Afr. t. 261. 262. — *O. Coudougnan* Temm. — *O. monachus* Wagl. (nec Gray). — *O. capensis* Swains. — *O. chloris* Cuv. — Cab. Mus. Hein. I. p. 210. — Bp. Consp. I. p. 347. — Hartl. W.-Afr. No. 243. — Lefeb. Abyss. Ois. p. 169. als *O. melanocephalus* L. — De Filippi, Rev. de Zool. 1853. p. 290. — Antin. Cat. p. 45. — Schleg. Cat. Corac p. 107. — Coll. Monteiro Sp. No. 10.

Flavissimus, tergaeo olivaceo virescente adumbrato, auchenio purius flavo; capite toto guttureque nigerrimis; remigibus nigris, extima excepta, extus stricte albo marginatis, secundariis eodem modo at latius albo marginatis; tertiariis pogonio externo latius laete virescente-flavo marginatis, minoribus pogonio externo ex toto virescente-flavo; alulae pennis nigris, apice late et pure albis; tectricum alae minorum basi oblecta nigricante, tectricibus reliquis pogonio interno apice excepto nigris; rectricibus virescente flavis, scapis nigricantibus, $\frac{2}{3}$ medianis apicem versus vix nigricante adumbratis, reliquis fascia lata, versus medias increscente, nigra, apiceque pure flavo ornatis; rostro fuscescente rubro; pedibus nigricantibus. Long. tot. 9—9 $\frac{1}{4}$ " — rostr. a fr. 11 $\frac{1}{2}$ "—12" — al. 5" 2"—5" 5" — tars. 9 $\frac{1}{2}$ "—11" —

Scheint am Kir oder Bahr el Djebel nicht zu den Seltenheiten zu gehören. Lefebvre giebt an, *Oriolus moloxita* bei Gondar und in Schirié in Abessinien gefunden zu haben. Dieses wird auf p. 169 jedoch ausdrücklich widerrufen und erklärt, dass der Vogel

zu *Oriolus melanocephalus* (also wohl zu *larvatus*) zu zählen und das Vorkommen dieser Art in Habesch hierdurch zum ersten Mal bestätigt worden sei, nachdem weder Rüppell noch Galinier und Ferret sie daselbst beobachtet haben.

Dr. Finsch untersuchte die schwarzköpfigen Pirole vom obern Nilgebiet im Wiener Museum und erklärt dieselben für *O. larvatus*, wie auch De Filippi die von Brun-Rollet eingesammelten. Ob auch *Oriolus larvatus*, von Monteiro in Angola aufgefunden, hierher gehöre, (Flügel 4'' 9''' — Schwanz 3'' — Tars. 9''') scheint mir sehr zweifelhaft.

[Senegambien. Süd-Afrika.]

Vorläufiges über die Zucht des Karminfinken,

Lagonosticta minima (Vieill.) Cab.

Von

Dr. Karl Russ.

Männchen und Weibchen sind ungetüpfelt; das erstere einfach, doch prächtig dunkelroth. Sie bauen, vorzugsweise gern aus Papierschnitzeln, überwölbte Nester mit seitlichem, sehr kleinem und kugelrundem Schlüpfloch und beginnen dann jedesmal noch sehr emsig weiche Federn einzutragen, wenn soeben die Jungen aus den Eiern geschlüpft sind. Nachdem sie vier Bruten nicht weiter als bis zu Eiern oder ganz kleinen Jungen gebracht, kam die fünfte Brut glücklich zum Ausfliegen. Die Jungen waren schlicht hellmäusegrau, mit glänzend schwarzen Schnäbeln, und nur der dunkelrothe Bürzel liess sie als *L.* erkennen. Schon nach acht Tagen dunkelte das Obergefieder etwas und nahm den grünlich braunen Ton an, so dass sie dem Weibchen bald völlig glichen, jedoch mit Ausnahme der Schnäbel. In der fünften Woche begann die Verfärbung in der Weise, dass vom Kopfe, oder richtiger vom Schnabel ausgehend, das Gefieder roth wird; jedoch nur bei den Männchen, während die Weibchen nur einen rothen Schnabel und lebhafter rothen Bürzel bekommen haben. Diese Verfärbung der Federn geht, ohne Ausfallen derselben, nur durch einfache Farbenveränderung vor sich. Zugleich muss ich hervorheben, dass alle vier Jungen an den Bauch- und Brustseiten mehrere Reihen weisslicher Tüpfel bekommen haben. Jetzt, nach 7 Wochen, sind die Männchen erst bis etwa zur hal-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [16_1868](#)

Autor(en)/Author(s): Heuglin Martin Theodor von

Artikel/Article: [Synopsis der Vögel Nord-Ost-Afrikas, des Nilquellengebietes und der Küstenländer des Rothen Meeres. 305-328](#)